

Sonntags danken

von Jan Opiéla, kath. Seelsorger für ‚Roma u. Sinti‘
im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz

II. Sonntag der Osterzeit C (2025) ‚Weißer Sonntag‘ Lesung: Apg 5, 12 – 16 und Evangelium: Johannes 20, 19 – 31

‚Der Papst ist tot, es lebe der Glaube!‘

Was zunächst wie eine recht gewagte und keck in die Welt gesetzte These klingt, lässt sich bei genauerer Betrachtung doch nicht von der Hand weisen. Denn alles scheint im Moment nach Rom zu blicken und macht die anderen, weitaus brennenderen Konflikte und Probleme dieser Welt wie vergessen. Nicht nur, dass zig Tausende in einer, Stunden raubenden Warteschlange verbringen, um nur für einen ganz kurzen Augenblick vis á vis dem toten Paps Franziskus sein zu können, überschlägt sich auch die Weltpresse in Äußerungen mehr oder weniger gewichtiger Persönlichkeiten und ungezählter Kommentierungen über das vergangene Pontifikat.

Es sind eben nicht die minder wenigen ‚Skandale‘ der Institution Kirche, die die Menschen zu bewegen scheinen, sondern wie der Christ, Jorge Mario Bergoglio, in seiner Funktion als Oberhaupt einer immerhin 1,4 Milliarden Menschen zählenden Institution damit umgegangen ist. Wie es ihm immer wieder gelang, Probleme mit dem eindeutigen Hinweis auf die Verwurzelung im Glauben anzugehen und bisweilen auch zu lösen bei einem gleichzeitigen Aufzeigen von Zukunftsperspektiven, damit die ‚Vielfalt in Einheit‘, mit dem prägnanten Namen ‚Kirche‘, gewahrt bleibt, wo die Menschen eben aus dem einen Glauben heraus sich als eine Gemeinschaft gerufen sehen.

Dass brachte in der römischen Kurie nicht nur weit entlegene ‚Chefposten‘ ein für ewig gestrige Würdenträger irgendwo im Nirgendwo, sondern auch der synodal aufgeheizten und ortsge-meindlich sich in Mitbestimmung ergehenden deutschen Kirche bisweilen römische Ordnungs-

rufe ob der eingeforderten Aufbrüche für die nächst höhere Ebene, mit dem Hinweis, da möglicherweise nicht mehr konform zu sein. Sicher lässt sich darüber theologisch trefflich streiten!

Selbst dass der Lateinamerikaner aus dem recht konservativ orientierten Argentinien im stets gesetzten Alter -was die ‚Frauen-Frage‘ betraf- nicht über seinen Schatten springen konnte, hat ihm als Papst Franziskus keinen Abbruch getan, um ihn posthum nun allseits als einen Menschen des Glaubens zu würdigen.

Von daher will ich dem Moment am offenen Sarg im Petersdom nicht seine tiefere Wirkung auf den Glauben und einen zukünftigen Umgang mit dem ansonsten ‚unbegreiflichen Gott‘ absprechen. Zumal ja gerade dies, Jesus nicht begreifen können und dennoch zu glauben, schon im Evangelium als ein höherer Level mit ‚selig‘ bezeichnet wird, was dem sogenannten ‚ungläubigen Thomas‘ bis dato noch nicht gelungen war.

In der Tat gibt es alles entscheidende Momente und Augen-Blicke, die im weiteren Verlauf des Lebens immer wieder aufblitzen und vielleicht dann an ein ‚seliges‘ Glauben-können erinnern lassen und selbst das von allen möglichen Positionen her abgesicherte Wissen-müssen in den Schatten zu stellen vermag. Auch wenn von vielen in der jetzigen Form von Kirche die Augen-Blicke nicht mehr wahrgenommen werden wollen, finden sie dennoch statt. Nicht unter ganz so spektakulären Voraussetzungen wie jetzt in Rom, jedoch wenn von diesem sogenannten ‚Weißer Sonntag‘ an bis Pfingsten hin, die Kommunionkinder, dann als ‚Vollmitglieder‘ in ihrem feinen Dress und den weißen Kleidchen um die Kirche sausen, mag das so ein Augen-Blick für uns sein.

jan.opiela@web.de